



Die Wochenzeitung für Rüti, Wald, Fischenthal, Dürnten und Bubikon

Samstag **24°**

Das Wetter am Wochenende

Sonntag **20°**

Das Wetter am Wochenende

RÜTI
Der Rüttilauf ist gerettet
 Fast totgesagt, findet heuer doch ein Rüttilauf statt. Hauptsponsor ist Baumann Federn – mit eigenem Team. **Seite 3**

BUBIKON
Mehr als nur eine Ausstellung
 Der Maler André Wilhelm stellt in Bubikon seine Bilder aus. Dazu gibt es Tanz, Musik und ein Feuerwerk. **Seite 7**

Jucker 052 386 20 00
 wohnimmobilien Bauma
Immobilienverkauf & Vermietung
jucker-wohnmobilien.ch

Wettersponsor



FISCHENTHAL

Moosstrasse in Gibswil wird gesperrt

Die Moosstrasse in Gibswil ist schmal und steil und deswegen für den Schwerverkehr nicht geeignet. Weil in der Nachbarschaft in Rahmen des Quartierplans Geren Bauarbeiten im Gang sind, wird die Strasse trotzdem immer wieder von schweren Lastwagen benutzt. Dies, obwohl die Zu- und Wegfahrt ins Quartierplangebiet grundsätzlich via Rosenbergstrasse erfolgt. Wie die Gemeinde in einer Mitteilung schreibt, ist es an der Moosstrasse wegen der Lastfahrzeuge schon zu einzelnen Schäden an Einzäunungen von anliegenden Grundstücken gekommen. Insbesondere sei die Situation aber wegen der schmalen Strasse für Fussgänger gefährlich. Mobile Abschränkungen, die das Passieren mit Motorfahrzeugen untersagen, haben das Problem nicht behoben. Der Gemeinderat hat deshalb entschieden, den Strassenabschnitt mit einer festen Abschränkung beim Einlenker Rosenbergstrasse für jeglichen Motorfahrzeugverkehr zu sperren. Die Strassensperrung wird aufrechterhalten, bis die Bauarbeiten im Quartierplangebiet abgeschlossen sind. Die Zufahrt für Anwohner und Zubringer ist via Ghöchstrasse jederzeit sichergestellt. (reg)



Andreas Honegger wird während der Rallye teilweise von seiner Frau Dijana begleitet. Bild: Nicolas Zovni

12 000 Kilometer, 56 Tage, 6 Länder – mit dem Oldtimer

WALD In 56 Tagen von Istanbul nach Schanghai: Andreas Honegger fährt in seinem Oldtimer an der Silk Road Rallye mit – und macht sich auf einige Überraschungen gefasst.

Isabel Heusser

Die Vorfreude macht ihn kribbelig. Endlich, nach zwei Jahren Vorbereitung, macht sich Andreas Honegger am Sonntag mit seinem Oldtimer von Wald auf nach Istanbul. Dort startet am 1. September die Silk Road Rallye:

20 Teams fahren mit ihren mindestens 40-jährigen Autos in 56 Tagen nach Schanghai. Die Teilnehmer fahren der Seidenstrasse entlang durch Russland, Kasachstan, Usbekistan und Kirgistan bis nach China. Honegger wird in seinem Mercedes abwechselnd von seiner Frau Di-

jana und zwei Freunden begleitet. Die Rallye ist kein Rennen, aber eine Herausforderung mit den alten Autos, die ohne moderne Technik auskommen. Bei schlechten Wetter- oder Strassenverhältnissen kann dies am Ende der Rallye bedeuten, auch wenn die Teilnehmer mit Ersatzmaterial ausgerüstet sind. Es ist eine Reise ins Unbekannte. «Das ist der Reiz», sagt Honegger. **Seite 2**



Wir machen Schule. **Seit 30 Jahren!**

H.B.S. ✓ **K.M.Z.** ↗

Handels-, Informatik-, Sprach-, Kaderschule
www.hbs.ch www.kmz.ch
 Rapperswil – Wetzikon – Tel. 0844 804 804



2007 hat Andreas Honegger an der Rallye Peking–Paris teilgenommen – hier in der Wüste Gobi in der Mongolei. Bild: zvg

«Das ist ein Gefühl von Freiheit»

WALD Andreas Honegger reist an der Silk Road Rallye ins Unbekannte. Überschwemmungen oder von verwehtem Sand bedeckte Strassen könnten ihm das Leben schwer machen.

Isabel Heusser

Noch vor wenigen Tagen befand sich Andreas Honeggers Mercedes, Jahrgang 1969, in der Werkstatt. Jetzt ist er bereit für eine lange Reise. Und sein Besitzer auch: Honegger nimmt an der Silk Road Rallye teil und fährt in 56 Tagen mit 19 anderen Teams von Istanbul nach Schanghai. Organisiert hat die Reise Classic Car Events, ein Verein, in dem der Walder Vorstandsmitglied ist; der Verein führt Fernfahrten und Rallies im In- und Ausland durch.

Ein Logbuch für die Reise

Wenn Honegger am kommenden Sonntag nach einem Barbecue mit Familie und Freunden zusammen mit seiner Frau Dijana Richtung Istanbul losfährt, wird der Mercedes als Rallye-Auto gekennzeichnet sein: gekennzeichnet mit der Startnummer 14, dem Logo der Rallye und einer Karte, auf der alle Stationen der Reise vermerkt sind. «Die Leute sollen sehen, warum wir unterwegs sind.» Hans Burkhardt, Präsident des

Vereins Classic Car Events und Buchbinder, hat ausserdem ein aufwendig gestaltetes Logbuch binden lassen. Darin sind Infos zu allen Ländern aufgeführt, die die Rallye-Teilnehmer durchqueren: die Türkei, Russland, Kasachstan, Usbekistan, Kirgistan und China. Zu jedem Land können die Fahrer im Buch ihre Eindrücke festhalten. Um zumindest ansatzweise mit der lokalen Bevölkerung kommunizieren zu können, sind in jeder Landessprache Begriffe wie «Hallo» oder «Danke» aufgeführt.

Alles hinter sich lassen

Unterwegs sein und Unbekanntes entdecken – darum geht es auf dieser Reise. Zwar bleibe viel Zeit, um Kulturdenkmäler und Sehenswürdigkeiten anzusehen, etwa die historische Stadt Samarkand in Usbekistan oder die chinesische Mauer. Doch die Fahrer werden viel Zeit im Auto verbringen. Das macht Honegger nichts aus – im Gegenteil. Er freut sich darauf, «on the road» zu sein. «Das ist ein Gefühl von Freiheit», sagt er. «Man lässt

alles hinter sich, es geht immer vorwärts.» Übernachtet wird in Hotels, Zelten oder sogenannten Teehäusern. «Dort schlafen auch die Lastwagenfahrer.»

Und noch etwas reizt Honegger: «Man weiss nie, was kommt.» Zwar hat er seinen Mercedes auf Vordermann gebracht und nimmt Ersatzteile mit. Doch die Macht der Natur ist nicht zu unterschätzen, besonders in Wüsten- oder Berggebieten nicht. Man werde versuchen, Gefahrenggebiete zu umfahren. «Derzeit gibt es Überschwemmungen in China. Wenn wir Pech haben, gibt es kein Durchkommen.» Auf einigen Pässen könne ausserdem Schnee liegen. Hat das Auto eine Panne, die sich nicht beheben lässt, ist die Reise zu Ende. «Damit muss man leben können.» Bei einem anderen Teilnehmer mitfahren geht nicht.

Zurück mit dem Frachter

Hält Honeggers Mercedes durch, endet die Reise in Schanghai. Dort werden er und seine Frau noch eine Weile bleiben, bevor es in die Schweiz zurückgeht – mit dem Flugzeug. Der Mercedes geht allein auf die Reise: Er wird in ein Containerschiff nach Basel verfrachtet.

Babys der Woche



Bild: Photo Flüeler

Florian Hildebrand aus Wald wurde am 10. August um 3.09 Uhr im GZO-Spital Wetzikon geboren. Florian wiegt 2820 Gramm und ist 51 Zentimeter gross.



Bild: Photo Flüeler

Nina Marostica aus Rüti wurde am 9. August um 0.27 Uhr im GZO-Spital Wetzikon geboren. Nina wiegt 4460 Gramm und ist 50 Zentimeter gross.



Bild: Photo Flüeler

Svenja Müller aus Rüti wurde am 13. August um 12.11 Uhr im GZO-Spital Wetzikon geboren. Svenja wiegt 2770 Gramm und ist 52 Zentimeter gross.



Bild: Photo Flüeler

Josephine Rüegg aus Wald wurde am 14. August um 10.53 Uhr im GZO-Spital Wetzikon geboren. Josephine wiegt 2840 Gramm und ist 49 Zentimeter gross.

Alle «regio.ch»-Babys unter www.baby.regio.ch

«Eine Hütte – kein Hotel»

WETZIKON/LINTHAL. Seit vergangenem Sommer wird an der neuen Claridenhütte der SAC-Sektion Bachtel gebaut. Sie macht einige Zugeständnisse an den alpinen Tourismus.

MICHAEL VON LEDEBUR

1411 Höhenmeter muss der Wanderer überwinden, wenn er die Claridenhütte vom Tal aus in Angriff nimmt. So richtig steil wird der Weg dort, wo er in die Felsen führt. «Die Schlussetappe ist gäch», sagt der Pfäffiker Urs Schulthess, Präsident der Sektion Bachtel des Schweizer Alpen-Clubs (SAC). In diesen Tagen quälen sich jedoch keine Wanderer, sondern Sanitärinstallateure, Zimmerleute und Elektromonteure den Berg hinauf – Arbeitstag für Arbeitstag. Einen Teil der Strecke können sie mit dem Auto zurücklegen, aber die Schlussetappe zu Fuss bleibt ihnen nicht erspart.

Der SAC Bachtel betreibt die Claridenhütte seit 116 Jahren. Der heutige Bau stammt aus dem Jahr 1942. Nach einer Renovation 1987 wird die Hütte nun erneut auf Vordermann gebracht und mit einem Erweiterungsbau versehen. Der Umbau der Berghütte im Glarnerland auf 2453 Meter über Meer läuft seit vergangenem Jahr und soll bis im Herbst abgeschlossen sein. Im Sommer 2014 ist die Eröffnung geplant. «Aber das hängt stark vom Wetter ab», sagt Hermann Inglin, Hüttenchef bei der SAC-Sektion und in Rüti zu Hause. Im letzten Sommer konnte man wegen des starken Schneefalls erst im Juli mit den Betonierungsarbeiten beginnen. Bis im Herbst standen das Fundament des Anbaus und der neue Wassertank. Dann mussten die Arbeiten ruhen, weil die Kälte Einzug hielt.

55 Heli-Flüge auf den Berg

Über den Winter wurden im Tal Holzbaulemente für den Erweiterungsbau gefertigt. Im Frühsommer transportierte der Helikopter die Elemente auf den Berg. 55-mal musste der Heli die Strecke zwischen Urnerboden und Claridenhütte zurücklegen. Das Zusammenbauen nahm dann nicht einmal



Happiger Arbeitsweg, spektakuläre Aussicht: Die Baustelle Claridenhütte auf 2453 Meter über Meer ist nicht alltäglich. Bild: zvg

eineinhalb Tage in Anspruch, wie Hermann Inglin erzählt. Nun sind die Handwerker an der Renovation der bestehenden Alphütte. Sie blieb während des gesamten Umbaus geöffnet, wenn auch eingeschränkt. «Wenn man eine Hütte zumacht, geht sie schnell vergessen», sagt Urs Schulthess. Und die Einkünfte aus den Übernachtungen sind willkommen.

Die Idee zu Renovation und Erweiterung der Hütte geht auf den Hitzesommer 2003 zurück. «Damals kamen Leute in die Hütte, die sich normalerweise eher auf 1500 Meter bewegen», sagt Inglin. Leute, die sich einen höhe-

ren Standard als die konventionellen Bergwanderer gewohnt sind. «Diese Gäste bestellen auch einmal eine Portion Pommes frites.»

Mehr Bettbreite

Entsprechend wurde eine neue Küche gebaut. Damit komme man auch den heutigen Anforderungen an die Hygiene entgegen. Früher habe der Hüttenwart die Esswaren, die einmal jährlich vom Heli geliefert wurden, an allen möglichen Orten in der Hütte und auch mal unter dem Bett gelagert, sagt Inglin. Nun habe man eine professionelle Lösung. Und wo es früher nur einen

Massenschlag gab, kann man künftig in Zimmern à 12, 6, 4 oder 3 Personen nächtigen. Die Hütte bietet unverändert 70 Personen Platz, ist aber geräumiger. Die Bettenbreite wurde von 60 auf 70 Zentimeter angepasst.

Toiletten auch im Winter

In der neuen Hütte bleiben die Toiletten auch im Winter benutzbar. Auch die Trinkwasserversorgung bleibt in der kalten Jahreszeit dank neuem Wassertank sichergestellt. Das macht die Hütte attraktiver für Skitourengeher. Trotz allen Zugeständnissen an den alpinen Tourismus stellt Urs Schulthess

klar: «Es ist und bleibt eine Hütte – kein Hotel.»

2,2 Millionen Franken hat die SAC-Sektion für den Bau veranschlagt. Ein Drittel der Kosten entfällt allein auf Heli-Flüge. Finanziert wurde das Unterfangen durch Gönner sowie durch höhere Beiträge der 3200 Mitglieder. Die Kosten sollten nicht überschritten werden. Dennoch klafft derzeit ein Loch von 400000 Franken in der Kasse. «Es kommen nach wie vor Spenden rein, und sie sind auch willkommen», sagt Schulthess. «Wir wollen verhindern, dass unsere Nachfolger auf einem Schuldenberg sitzen.»

«Bleibe ich stecken, ist die Reise fertig»

WALD. Der Walder Andreas Honegger beteiligt sich an der Silk Road Rallye. In seinem Mercedes-Oldtimer ist er fast zwei Monate lang von Istanbul nach Schanghai unterwegs.

ISABEL HEUSSER

Sie reisen ab dem 1. September 56 Tage lang mit Ihrem Oldtimer durch die Türkei, Russland, Kasachstan, Usbekistan, Kirgistan und China. Was ist der Reiz daran?

Andreas Honegger:

Einen Oldtimer zu fahren, ohne die ganze moderne Elektronik, ist etwas Spezielles. Die Rallye mit diesem Mercedes mit Baujahr 1969 ist wie ein Aufstieg zum Mount Everest ohne Sauerstoff. Mit einem 4x4 würde ich so etwas nie machen. Ich bin jetzt schon total kribbelig, den anderen geht es ähnlich. Bei einem meiner Kollegen war die Vorfremde so gross, dass er bereits am Montag nach Istanbul losgefahren ist.

Wie viel kostet die Rallye?

Ungefähr 40000 Franken pro Team.



So viel Zeit im Auto zu verbringen, wird doch mit der Zeit eintönig.

Nein, das glaube ich nicht. Es geht immer vorwärts, man lässt alles hinter sich. Die Länder bieten viel Abwechslung, die Rallye ist auch eine Kulturreise. Und ich habe immer wieder andere Weggefährten. Anfangs begleitet mich meine Frau, dann je ein Freund und am Schluss wieder meine Frau. Das gibt jedes Mal eine neue Dynamik und genug Gesprächsstoff.

An der Rallye fahren 19 andere Teams mit. Wie muss man sich das vorstellen? Wir sind nicht ständig in einem Tross unterwegs. Einzig in China besteht mancherorts Konvoi-Pflicht. Aber wir werden bei unseren Stopps viel Zeit miteinander verbringen, es entsteht eine Gruppendynamik. Während der letzten Rallye haben wir Freundschaften geknüpft. Natürlich bekommt man auch mit, wenn jemand einen schlechten Tag hat. Verstecken kann sich niemand.

Wie sieht die Benzinversorgung aus?

Auf der ganzen Strecke sollten genügend Tankstellen vorhanden sein. Einzig in Kasachstan kann es schwierig werden, aber dort sind wir nicht lange. Damit alle notfalls ohne Tanken durchfahren können, muss eine Tankfüllung für mindestens 500 Kilometer reichen.

Sie haben bereits an der Rallye Peking–Paris im Jahr 2007 teilgenommen. Wie reagiert die Bevölkerung auf Oldtimer? Man fällt auf. In China sind die Reaktionen extrem. Dort sind die Autos maximal 25 Jahre alt. Oldtimer kennen die Menschen höchstens von Fotos. Leute stürzen sich auf die Autos, wollen sie fotografieren und sich möglichst selbst mit dem Auto ablichten lassen. Wenn man nicht aufpasst, setzen sie sich in den Wagen. Sie kennen keine Scheu. Daran muss man sich gewöhnen.

Sie sind auf vielen Strecken fernab der Zivilisation unterwegs. Wie sorgen Sie für Ihre Sicherheit?

Wir sind mit Funkgeräten ausgerüstet. Von der Rallye Peking–Paris weiss ich, dass diese ziemlich nützlich sein können. Einmal hatten wir in der Wüste eine Panne und mussten am Strassenrand halten. Ein Auto hielt vor uns an, zwei Typen stiegen aus und kamen mit Baseballschlägern auf uns zu. Da wurde uns schon mulmig. In diesem Augenblick hat uns jemand angefunkelt. Er hat etwas ganz harmloses gesagt, aber es klang wie ein Polizeifunk. Die Typen sind so erschrocken, dass sie gleich wieder abgehauen sind.

Die Rallye führt durch Wüstenstrassen und Gebirge. Wie gut ist Ihr Mercedes ausgerüstet?

Ich habe einige Ersatzteile dabei. Mittlerweile kenne ich mein Auto recht gut, kleinere Reparaturen kann ich selbst ausführen. Bei grösseren Pannen ist unser Reparaturtrupp zur Stelle, der die Rallye in einem Geländewagen begleitet. Es kann aber immer Überraschungen geben. Die Rallye führt zum Beispiel durch die Taklamakan-Wüste in Zentralasien. Da fahren wir 500 Kilometer lang geradeaus. Wenn die Strasse frei ist, ist das kein Problem. Aber wenn sie vom Sand verweht wird, wird die Strecke zu einem Albtraum. Wir können die Route zwar ändern. Bleibe ich aber stecken, ist die Reise fertig für mich. Die anderen können nicht auf mich warten. Zum Glück weiss man das nicht vorher (lacht). Das ist der Reiz.

Schmerzt Sie der Gedanke daran, dass Ihr Oldtimer Schaden nehmen könnte? Nein. Das ist ein Fahrzeug und kein Stehzeug. Warum sollte ich einen Oldtimer haben und ihn nicht benutzen? Das macht keinen Sinn. Ausserdem ist es kein Museumsstück.

Steht die nächste Rallye schon an? Ja, eine Oldtimer-Rallye rund um die Welt.

Blog zur Rallye unter www.schroederundklar.ch

RPK empfiehlt, Kredit anzunehmen

BUBIKON. An der Gemeindeversammlung vom 4. September stimmen die Bubiker und die Wolfhauser über die Übernahme der Wasserleitung im Bereich des Oberen und Unteren Rennwegs in Wolfhausen von der Wasserversorgung Hombrechtikon sowie über die Erstellung von zwei Verbindungsleitungen ab. Wie die Rechnungsprüfungskommission mitteilt, empfiehlt sie den Stimmberechtigten, den Kredit anzunehmen. (zo)

IN KÜRZE

Infos zu Riesengewächshaus

HINWIL. Der Gestaltungsplan Stocken für ein zweites Gemüseanbau-Gewächshaus im Industriegebiet liegt noch bis 4. September auf der Gemeindeverwaltung auf. Heute Donnerstagabend findet um 20 Uhr im «Hirschen»-Saal ein Informationsanlass zum Projekt statt. (zo)

Übersichtlich angeordnet

WETZIKON. Die Kinderkleiderbörse des Familienzentrums hat ihre Bereiche übersichtlicher gestaltet und die Öffnungszeiten angepasst: Dienstag-, Donnerstag- und Freitagmorgen von 9 bis 11 Uhr und Mittwoch- und Donnerstagnachmittag von 14 bis 17 Uhr. Dazu jeden ersten Samstag im Monat von 10 bis 14 Uhr. (zo)